

# HÖRSPAZIERGANG

## Johanna Elberskirchen

FrauenOrte Brandenburg

<https://frauenorte-brandenburg.de/johanna-elberskirchen/>

Skript: studio lärm | Version 3.1

23.01.2026

Gedenktafel Johanna Elberskirchen

Peter Lübkes Brücke, Rüdersdorf

Längen: ca. 26 Min, 9 Seiten, 2800 Wörter

Figuren

**ROBIN** - die jüngere Fragende

**ANGIE** - die ältere zeitreisende Nachbarin

## **Kapitel 1. AN DER GEDENKTAFEL NAHE DER PETER LÜBKES BRÜCKE**

*Monica-Schlager von Eva Busch 1940, Frühlingsatmo*

**ANGIE** (*fragend, ferner*) Hallo, Robin? (*Schritte kommen näher*) ah, Sie sind es, meine Zuhörer:innen (*leicht verschmitzt*).. für Sie geht es gleich los!

*(weitere Schritte kommen näher)*

**ROBIN** Angie, schön dich zu sehen!! (*die beiden umarmen sich*). Toll, dass wir heute diese Runde zusammen laufen. Ich bin so gespannt auf deine Stories von Johanna Elberskirchen! (*zählt an der Hand auf:*) Radikale Feministin, Sozialdemokratin, Sexualreformerin ... immer politisch aktiv, egal ob in Bern, in Bonn oder Berlin.. oder hier in Rüdersdorf. Vor gut hundert Jahren, in dieser Ersten Frauenbewegung.

**ANGIE** Ja bei Johanna konnte man immer ins Staunen kommen. Sie war einfach so .. kompromisslos. Wusste, was sie wollte. (*lächelnd*) Hat es laut kundgetan, ohne Scham, ohne Entschuldigung.

**ROBIN** Und doch.. ist Johanna nicht so bekannt wie andere Feministinnen dieser Zeit.. und ich frage mich, warum?

**ANGIE** Johanna war 'ne Unbequeme - saß zwischen vielen Stühlen. Da werde ich später ein bisschen von erzählen. Jetzt erstmal losgehen?

**ROBIN** Ok.. (*Schritte*) Wie war das nochmal, ihr habt beide hier gewohnt?

**ANGIE** (*geheimnisvoll*) ..mhh, ja, wie du weißt, ich bin steinalt, also ... ja wir kannten uns ... aus dem Ort. Vorne links, in der Rudolf-Breitscheid-Straße hat Johanna gewohnt. Damals noch Luisenstraße.

**ROBIN** (*freundlich zur Zuhörer:in*) Liebe Zuhörende. Kommen Sie mit uns, laufen wir diese Runde gemeinsam! Sie bestimmen selber, wie viel Zeit Sie sich dafür nehmen. Die Wiedergabe auf Ihrem Gerät können Sie jederzeit stoppen und am nächsten Wegpunkt weiterlaufen lassen.

**ANGIE** Alles klar? Na dann... auf geht's!

**ROBIN** Zum Wohnhaus von Johanna Elberskirchen?

**ANGIE** Nein, davon ist praktisch nichts mehr erhalten. (*kl. Pause, dann geheimnisvoll*) Stell dir vor, wir tragen einen Korb mit Heidekraut, Veilchen und einer kleinen Schaufel...

*Schritte, Korbknarzen, Schlager erklingt nochmal, fadet aus*

## **Kapitel 2 RUDOLF-BREITSCHIED-STR.**

**ANGIE** Wir gehen los, die Breitscheidstraße entlang. Wenn auf der linken Seite eine kleine Straße namens "Nebenweg" abgeht, dann halten Sie an. Aber das ist noch ein ganzes Weilchen hin. (*Schritte*)

**ROBIN** Jetzt schieß mal los, Angie, was brachte unsere feurige Feministin Johanna Elberskirchen nach Rüdersdorf?

**ANGIE** Also etwa 1920 kam Johanna hierher. Sie 56, ihre Freundin Hildegard Moniac 27 Jahre jünger. Die beiden hatten sich ein paar Jahre vorher kennengelernt und dann in Berlin zusammengelebt. Hildegard war Lehrerin, Johanna arbeitete in der städtischen Säuglingsfürsorge. Kindersterblichkeit war ein großes Thema damals in Berlin - heute ja glücklicherweise nicht mehr.

**ROBIN** (*Nachdenkpause, dann forsch*) Ganz anders das Thema Mieten und Wohnraum.

**ANGIE** .. ja es war auch damals richtig schwer, in Berlin eine bezahlbare Wohnung zu finden. Aber warum kamen die beiden hierher? Tja.. (*kleine Pause*) Es ist so: vieles um Johannas Weg ist Spekulation. Persönliche Aufzeichnungen von ihr sind nicht erhalten. Was es aber gibt, sind Johannas Publikationen: zwei Dutzend feministische und sexualwissenschaftliche Schriften, Gedichte ... (*wie im Selbstgespräch*) Ja.. und dann ist da die eine oder andere Erinnerung an sie und Hildegard...

**ROBIN** Na, dann versuchen wir einfach, uns heute ein wenig in Johannas Leben hineinzudenken, hier an diesem Ort.

**ANGIE** (*lächelnd*) Genau.. Wir überqueren gleich die Bergstraße mit den Gleisen.

**ROBIN** Laufen wir weiter die Breitscheidstraße hoch?

**ANGIE** Ja. Die Straße windet sich zwischen den Häusern. Schauen Sie sich die Fassaden an, die Oberflächen... Können Sie Spuren von vor einhundert Jahren entdecken? (*Schritte*)

**ROBIN** Ich finde es ziemlich inspirierend, dass sie mit Ende 50 einen Neustart auf dem Land machte, im eigenen Haus, als selbständige "Naturärztin".

**ANGIE** Das war einerseits inspiriert, aber auch ein Weg, fürs eigene Auskommen zu sorgen. Sie hatte ja als junge Frau Medizin studiert. Und auch Jura. In der Schweiz, als eine der ersten Frauen, die überhaupt studieren gingen. Aus

Gründen konnte sie das Studium nicht beenden, und so blieb ihr dann zum Praktizieren der Weg der Naturärztin - was wir heute vielleicht als Heilpraktik beschreiben würden.

**ROBIN** (*nachdenklich*) Ob sie wohl einen Kittel getragen hat?

**ANGIE** (*lacht*) Den Dokortitel hat sie sich auf jeden Fall genommen, auch ohne Abschluss. Da hatte sie keine Hemmungen. Sie wusste ja, wovon sie sprach!

**ROBIN** Ich frag mich, ob sie mit ihren Patientinnen hier so Tacheles geredet hat wie in ihren Texten.. Schau mal, aus "Mutter!, Band 1" - mit Ausrufezeichen - von 1905 (*reicht Papier an Angie*)

**ANGIE** (*liest vor, Zitatstimme*) "Beginnen wir mit dem Leiblichen. Du trägst gewiss ein Korsett. Liebe Schwester, trage es nicht, wirf es fort. Dann weitet sich Deine Brust. Deine Atmung wird tiefer, ergiebiger. (...) Dadurch wird Dein Blut besser, gesünder. Ist aber Dein Blut gesünder, dann ist auch Dein ganzer Organismus gesünder und kräftiger. (...) auch Dein Herz, Dein Magen, überhaupt alle Organe, die sich in Brust und Bauchhöhle befinden, insbesondere auch die Geschlechtsorgane. Sie alle werden durch das Korsett zusammengedrückt und in ihrer gesunden Entwicklung und Tätigkeit gehemmt und gestört."

**ROBIN** Fast wie so ein frühes BH-Verbrennen. Bloß im Jahr 1905. (*kleine Pause, Schritte*)

**ANGIE** Johanna hat manchmal hier auf dem Weg von den Vortragstexten erzählt, die sie für ihre Arbeit für die Weltliga für Sexualreform schrieb. Da reiste sie von hier in die Welt, nach London, Kopenhagen, Wien.. Ende der 1920er war das. Die körperliche und geistige Emanzipation der Frau, die Gleichberechtigung in allen Beziehungen - auch mit Mitte 60 wurde sie nicht müde, dafür zu kämpfen.

**ROBIN** Die meisten ihrer Veröffentlichungen sind aber eher aus dem ersten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts, oder? Ich liebe ja, wie ihre Titel so volles Programm sind: (*Zitatstimme*) "Was hat der Mann aus Weib, Kind und sich gemacht? Revolution und Erlösung des Weibes. Eine Abrechnung mit dem Mann – Ein Wegweiser in die Zukunft!" oder hier: "Die Prostitution des Mannes. Auch eine Bergpredigt – Auch eine Frauenlektüre."

**ANGIE** Johanna ging diesen großen Trend der damaligen Zeit mit: wissenschaftliche Beweisführungen statt irgendwelchen "das war schon immer so" Argumentationen. Und gleichzeitig wandte sie sich gegen jene Wissenschaftler, die Frauen auf Basis des Körpers als unterlegen klassifizierten.

Jetzt lies du mal, hier das Zitat, aus "Feminismus und Wissenschaft" von 1903:  
**ROBIN** Gerne. (*Zitatstimme*) "Welche Kühnheit, (...) vom Gewicht des Gehirns und von problematischen Gewichtsunterschieden oder gar von der Form des Schädels, der knöchernen Hülle auf die Qualität des Gehirns und von problematischen Verschiedenheiten in der Form des weiblichen und männlichen Schädels auf Inferiorität des Weibes und Superiorität des Mannes schließen zu wollen! Auch hier hört entschieden die Wissenschaftlichkeit vollständig auf, und die Wissenschaftliche Puscherei beginnt."

**ANGIE** So schön, diese Schärfe ... Sie war eine der ganz wenigen, die auf diese vielgelesenen Männer und ihre antifeministischen Texte antwortete.

**ROBIN** Apropos Schädelvermessung und Wissenschaft. Das war doch auch im Trend damals zur Primetime des deutschen Kolonialismus.

**ANGIE** Johanna spricht in manchen Texten von der "nationalen sozialen Wohlfahrt" und schreibt immer wieder auch darüber, dass bestimmte Menschen sich nicht fortpflanzen sollen, andere schon. Rassistische oder antisemitische Töne findet man bei ihr allerdings nicht. Aber am Bezugsrahmen der "Nation" hat sie sich nicht gestört. Obwohl sie Sozialdemokratin war und sich fürs Proletariat einsetzte.

**ROBIN** Anders als andere Feministinnen der Zeit.. Ich denke an Clara Zetkin... oder Minna Cauer.

**ANGIE** Ah, der Name erinnert mich an die damaligen Frauenwahlrechtsvereine, von denen Johanna auch einen gegründet hatte, noch in Bonn. Das allgemeine Wahlrecht für Frauen und Männer gab es ja erst ab 1918, und vorher ging es da hoch her zwischen verschiedenen Flügeln der Frauenbewegung. Sollten alle oder nur Frauen aus bestimmten Schichten wählen dürfen? Johanna agitierte deutlich: entweder alle - oder keine! Und was hat es ihr gebracht? Sie wurde von der Bonner SPD ausgeschlossen!

**ROBIN** Wirkt so, als wäre sie an vielen Stellen angeeckt mit dem, was sie wollte.. vielleicht auch deswegen die vielen Ortswechsel?

**ANGIE** Guter Punkt. Das fing schon in der Schweiz an. Johannas erste langjährige Freundin Anna Eysoldt war mit einem bekannten Zürcher Politiker verheiratet, von dem sie sich scheiden lassen wollte. Und Johanna (*lacht*) mischte sich ein, schrieb ein Prosa-Werk mit dem Titel "Die da am Manne leiden.." und prangert einen fiktionalen, aber Annas Ehemann sehr ähnlichen, Mann an, der

eine Geschlechtskrankheit an seine Frau weitergibt, die daraufhin schwer krank wird. Der Ehemann zeigte Johanna an, und sie wurde steckbrieflich gesucht, stell dir das mal vor!

**ROBIN** Kein Wunder, dass da der Studienabschluss nicht mehr so im Vordergrund stand! Vielleicht war das wissenschaftliche Publizieren dann gerade auch ihr Weg, ohne Studienabschluss sich für Veränderung einzusetzen und Gehör zu erlangen?

**ANGIE** Mh-h. Viele wissenschaftliche Publikationen in der Zeit waren explizit politisch. Also zum Beispiel auch vom Wissenschaftlich Humanitären Komitee rund um Magnus Hirschfeld, wo sich Johanna ja auch engagierte. (*kleine Pause, Schritte*)

**ROBIN** Sag mal, gab es hier damals einen Ort, wo sich Frauen liebende Frauen trafen? So eine "Szene-Bar"? Wie versteckt war das lesbische Leben damals wohl?

**ANGIE** Ach.. Johanna und Hildegard waren total unternehmungslustig, man konnte sie zusammen bei Spaziergängen in den Wäldern treffen, oder beim Rudern auf dem Kalksee Richtung Woltersdorf.

**ROBIN** Das fiel bestimmt auf, zwei Frauen so ganz für sich! (*grinst*)

**ANGIE** Johanna war damals ja eine der allerersten und wenigen, die ganz offen zu ihrer Homosexualität standen. Gar nicht einfach in der Frauenbewegung! Aber ich weiß noch, wie stolz sie war, als Ende der 1920er ihre Texte über Homosexualität von 1904 nochmal in der Berliner Lesben-Zeitschrift "Die Freundin" veröffentlicht wurde. Hier - wieder was zum Lesen.

**ROBIN** (*Zitatstimme*) "Überall in der Natur gibt es Übergangsformen und Übergänge — bei den physikalischen und chemischen Körpern, bei den Pflanzen, den Tieren, den Individualitäten, (...) Nirgendwo ein plötzlicher Abbruch, ein scharf abgegrenzter, alleinstehender Typus. Überall ein Zusammenhang. (...) Und dieser Übergang sollte zwischen Mann und Weib fehlen? ..."

**ANGIE** Johanna fand, alle Menschen haben Anteile aller Geschlechter in sich. Homo- und Heterosexualität waren für sie Varianten ... Und: Fortpflanzung müsse ja gar nicht der einzige Zweck von Sexualität sein!

**ROBIN** (*Papierknistern, Zitatstimme*) "Warum sollen Handlungen bestraft werden, die (...) mit dem Willen des Andern geschehen und weder diesen Andern, noch die Allgemeinheit schädigen? Mit demselben Rechte gehörte auch die heterosexuale Liebe in's Strafgesetz. (...)"

**ANGIE** Das war natürlich gegen den Paragraph 175 gerichtet, der seit 1871 im Strafgesetzbuch des Deutschen Reiches stand, und der Sex zwischen Männern kriminalisierte.. (*durchatmen, Schritte*)

1933 wurde die "Freundin" von den Nazis verboten. Hilde verlor als Sozialdemokratin ihren Lehrerinnenjob im Staatsdienst. Johanna konnte zwar weiter als Naturärztin arbeiten, aber das mit dem Publizieren war vorbei. Magnus Hirschfelds Institut für Sexualwissenschaften, DER wichtige Anlaufpunkt für Sexualwissenschaftler:innen zu der Zeit, wurde 1933 direkt nach der Machtergreifung von den Nazis verboten, die Bibliotheksbestände fielen der Bücherverbrennung zum Opfer. Und Johannas Text aus der "Freundin" wurde 1938 zur "Liste des schädlichen und unerwünschten Schrifttums" hinzugefügt. (*Schritte, sacken lassen*)

**ROBIN** Und.. könnte es sein, dass es von Johanna keine privaten Aufzeichnungen gibt, keinen Nachlass, weil es als homosexuelle Linke zu der Zeit viel zu heikel war, diese aufzubewahren? (*die Frage geht in den Raum, Schritte*)

**ANGIE** Tja... Nimm gleich mal kurz deinen Kopfhörer von den Ohren ab. Was hörst du? (*Zeit lassen für Aktion, dann:*)

Der Sound der Autobahn begleitet Rüdersdorf seit dieser Zeit. Der Berliner Ring, 1937 eröffnet, ein Prestigeprojekt der Nazis.

**ROBIN** Stelle ich mir irgendwie heftig vor, dass neben meinem Alterssitz so ein Riesenbauwerk hochgezogen wird.

**ANGIE** Johanna war da ja schon in ihren Siebzigern. Wurde krank, die letzten Jahre war sie sehr auf Hildes Unterstützung angewiesen. Beide ohne Einkommen, dem NS abgeneigt.. es war eine echt knappe Zeit..

**ROBIN** Wie war das dann wohl für Hildegard, als Johanna 1943 gestorben ist? Ich meine, lesbische Partnerschaften hatten doch null rechtlichen Schutz zu der Zeit.

**ANGIE** Es gab diesen Erbstreit, in dem eine Schwester und eine Nichte anfochten, dass Hildegard alles von Johanna erben sollte. Die beiden brachten unter anderem die lesbische Beziehung und sowas wie eine Demenz am Ende von Johannas Leben gegen das Testament in Stellung.

**ROBIN** (*schnaubend*) Das ist doch eigentlich eine Zeit, in der man sich Unterstützung wünscht... dass einen die Lebenden in die Arme schließen - statt in Gerichtsverfahren!

**ANGIE** Wirklich bemerkenswert war aber, dass zwei Gerichte Johannes und Hildegards Beziehung als dreißig Jahre währende unterstützende Freundinnenschaft bewerteten, die Hildegards Alleinerbe nicht in Frage stellte. Die behauptete Geschäftsunfähigkeit Johannes konnte mit Attesten widerlegt werden.

**ROBIN** Puh! .. und das war's mit der Geschichte?

**ANGIE** (*wieder verschmitzt*) Ach was, jetzt geht's erst richtig los!

(*zur Zuhörer:in*) Sie liebe Zuhörer:in, laufen weiter, bis auf der linken Straßenseite die "Nebenstraße" auftaucht. Starten Sie dort das nächste Kapitel des Hörspaziergangs.

*Schritte, Übergang mit Klaviermusik*

### **Kapitel 3. FRIEDHOF**

**ANGIE** Vor der "Nebenstraße" wenden wir uns nach rechts und treten durch das grüne Friedhofstor. Der Weg geht leicht bergauf auf die Kapelle zu.

(*Friedhofstürquietschen, Schritte, Korbknarzen*)

**ROBIN** Ich hab hier noch dieses Körbchen mit den Pflanzen.

**ANGIE** (*grinsend*) Bitte mitnehmen! Liebe Zuhörer:innen, suchen Sie sich doch etwas vom Weg, das Sie für eine kurze Weile mit sich tragen. Ein Blatt, eine Blüte, eine Eichel... Ich sage Ihnen später, worum es geht.

**ROBIN** (*bückt sich, Schuhknirschen, entfernter*) .. hier, ich hab ein Steinchen. Grau-weiss, ein bisschen scharfkantig.. steck' ich mal ein!

**ANGIE** Also: Johanna. Wir gehen jetzt zu ihrem Grab am oberen Ende des Friedhofs. Aber eigentlich... hatte sie für über 30 Jahre kein Grab. Ihre Urne stand nämlich in ihrem Wohnhaus, oder genauer gesagt in einem Pferdestall bei ihrem Wohnhaus.

**ROBIN** Das macht bei mir mystery crime Assoziationen. Warum hat sie kein Begräbnis bekommen, und wie ist die Urne in den Stall gekommen?

**ANGIE** .. (*kleine Pause*) Was bekannt ist: Johannes Urne wurde 1975 in Hildegards Grab bestattet. Und zwar undercover.

Hildegard hatte in der DDR wieder als Lehrerin gearbeitet und wurde dort aber auch recht früh "gegangen". Manche munkeln, weil sie mit Frauen zusammen lebte. Ihre damalige Partnerin Luitgarde Keller oder "Luli" wohnte auch nach

Hildes Tod 1967 weiter im Haus in der Rudolf-Breitscheid-Straße. Sie war eine der

beiden, die mit einem Körbchen mit Blumen und Handschaufel an einem warmen Juniabend hier diesen Weg hinauf liefen.

**ROBIN** (*einatmen*) Ah! Und im Körbchen waren ...nicht nur Pflanzen!

**ANGIE** So ist es. Johanna bekam doch noch ein Begräbnis - durch die spätere Partnerin ihrer liebsten Hildegard, *bei* ihrer liebsten Hildegard.

**ROBIN** Passt irgendwie zu Johanna: Einfach machen, auch wenn man's eigentlich nicht darf. (*Schritte*)

**ANGIE** Wir gehen an der Kalkstein-Kapelle vorbei und biegen vor dem Parkplatz nach rechts ein. Auf der Rückseite der Kapelle beginnt ein Weg, der mit breiten rechteckigen Platten gepflastert ist. Den gehen wir bis zum Ende und biegen rechts ab. (*Schritte, Zeit lassen zum Orientieren*) Von dort aus sehen wir links in der Ferne neben einer Hecke zwei weisse Stelen mit aufgesetzten Tafeln. Das ist unser Ziel. (*Schritte länger laufen lassen*)

**ROBIN** Also... niemand außer Luli und vielleicht ihren Freund:innen wusste, dass Johanna hier begraben war?

**ANGIE** Genau. Bis eine Bonner Sozialwissenschaftlerin bei ihrer Forschung zur Geschichte der Frauen- und Lesbenbewegung von Zeitzeug:innen erfahren hat, dass Johannas Urne hier in Hildegards Grab mit drin liegt.

**ROBIN** Wow...

**ANGIE** Das war so .. 2001. Das Grab war da ganz kurz vor der Einebnung. Ein paar Leute aus der Lesbenbewegung aber auch aus der Lokalpolitik haben sich dann sehr engagiert, dass es erhalten bleibt. 2003 wurde es von der Gemeinde zum Ehrengrab erklärt.

**ROBIN** Da hat also jemand auf ne Art angefangen, in der Geschichte zu graben, und Johannas Werk wieder ans Tageslicht geholt?

**ANGIE** Ja, das Bild passt, (*lächelnd*) vor allem hier in Rüdersdorf, der Bergbaustadt. (*Schritte*)

Ich meine, lang ist's alles her .. von Johannas und Hildes Haus ist inzwischen ja nichts mehr zu sehen. Es wurde ein neues Haus auf die Grundmauern gebaut. Neuer Beton, neuer Zement, neue Schichten... Weißt du, selbst die große Autobahnbrücke über den Kalkgraben wird bald durch eine neue ersetzt.. (*Schritte, Zeit lassen*)

**ROBIN** Und dann ist da die Lesbenbewegung, die es gewohnt ist, dass ihre Geschichte nicht in den offiziellen Chroniken steht. Und macht sich auf die Suche,

trägt ab, legt frei, und hilft uns zu erinnern: Wir haben eine Geschichte, wir haben Vorfahr:innen, deren Spuren wir suchen können. *(Schritte)*

**ANGIE** Mh... und vielleicht uns auch fragen, ob heute noch was von den Ideen von damals trägt..

**ROBIN** Ich sehe Rüdersdorf auf jeden Fall gerade mit neuen Augen... als einen Ort auch von feministischer und queerer Geschichte, mit verbündeten Freund:innen.

**ANGIE** *(geheimnisvoll, lächelnd)* Wir waren schon immer auch da... man muss nur ein bisschen graben, und vielleicht mal ... andersrum auf die Dinge schauen. *(Schritte)*

**ROBIN** Wir sind jetzt am Grab angekommen. Auf dem Stein steht Hildes Namen auf schwarzem Granit. "Hildegard Moniac, geboren 1891, gestorben 1967".

**ANGIE** Rechts vom Grab die beiden Gedenkstelen von 2003. Sie, liebe Zuhörer:in, mögen Sie nun Ihr Mitbringsel ablegen, vorsichtig auf die Kante des Grabes? Vielleicht liegen da schon andere Kleinigkeiten? Oder frische Blumen?

**ROBIN** Wir starten eine neue Schicht, wir geben uns Signale .. es gibt uns, und wir waren hier!

*(Geräusche Steinchen ablegen, Zeit lassen)*

**ANGIE** Liebe Zuhörer:innen, wenn Sie mögen, laufen Sie gleich noch die Runde um den Kesselsee und über die Redenstraße zurück in den Ort. Da gibt es noch einiges vom alten Rüdersdorf zu sehen.

Wir - lassen Ihnen jetzt noch ein bisschen Zeit hier auf dem Friedhof und gehen schon mal vor.

*Abklingen Schritte und sanftes Gespräch, Robin; "sag nochmal kurz, wie war das eigentlich bei dir als du damals in der Parteiversammlung diesen Antrag eingereicht hast..; Angie; Lachen; unverständliches Murmeln in der Ferne "es war ein bisschen wie heute, da war gegenwind, wir haben weiter gemacht, zusammengehalten.." murmeln.."*

*Schlager erklingt schon unter den letzten Zeilen, Atmo und Schritte faden aus.*